

in der Linie Meran (Milde 1865), Brixen, Kastelruth-Ratzes (Werner 1902). Ihm gilt namentlich die Verfolgung seitens der Skorpionsammler, welche das Öl, in dem sie getötet werden, als Heilmittel, vor allem gegen den Skorpionstich selbst verkaufen. Folkloristisch von Interesse scheint mir die Sage, daß im Gebiete von Trient der Stich des Skorpions nicht giftig sei; er wird auch tatsächlich gar nicht gefürchtet. Man erklärt dies damit, daß der hl. Vigilio einen Skorpion, der ihm in den Kelch gefallen war, mit dem darin enthaltenen Weine benedizierte — und darauf spielt auch der unter dem Standbilde des hl. Vigilius auf der Annasäule in Innsbruck angebrachte Bibelspruch an: „Dedi vobis potestatem calcandi supra serpentes et scorpiones et omnem virtutem inimici.“

Wollen wir schließlich eine Parallele dieser Arthropoden mit den Giftschlangen Tirols aufstellen, so ergibt sich leicht, daß die erste Art der allgemein vorkommenden Kreuzotter, *Pelias berus* (L.), die zweite der im Süden allgemein verbreiteten Schildviper, *Vipera aspis* L., und die dritte der allerdings in Tirol sehr auffallend lokalisierten Sandviper, *V. ammodytes* L., entspricht; für jeden Fall wäre es aber sehr erwünscht, wenn durch neue Funde an verschiedenen Stellen des Landes, namentlich im nördlichen Teile und im Hochgebirge, die horizontale und vertikale Verbreitung dieser wenig beachteten Tiere festgestellt werden könnte. Vielleicht geben diese Zeilen eine Anregung hierzu!

Ein neues Konservierungsmittel.

Die Rundschau der Insekten-Börse bringt folgende beachtenswerte Ausführungen: „Als neues Konservierungsmittel empfiehlt Piedallu Chloroformwasser. Er hat solches für Felle von Ratten und Füchsen, für Krebse und Schnecken angewandt und in allen Fällen bewährt gefunden, so daß er es dem Alkohol und Formol vorzieht. Die Bälge hielten die Haare und ließen sich wie frische ausstopfen, die Krebse scheinen die natürliche Farbe zu behalten. Piedallu nimmt 20—25 Gramm Chloroform auf ein Liter Wasser und schüttelt die Mischung stark um; 9 Gramm etwa lösen sich im Wasser, der Rest ist zur steten Sättigung unumgänglich erforderlich. Das Chloroformwasser muß 2—3 mal erneuert werden. Natürlich sind gutschließende Gläser zu verwenden. Es wird angezeigt sein, daß Versuche mit Raupen und anderen Insektenlarven gemacht werden.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Ein neues Konservierungsmittel 220](#)

